

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freunde der Tangente,

wir freuen uns, Sie heute abend mit einem Künstler bekannt machen zu können, der es nicht gescheut hat, einen Weg von über dreihundert Kilometern zurückzulegen, um Ihnen notfalls seine Werke zu erklären.

Seit 1970 ist Eberhard Brügel als Dozent für Kunstpädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg i. Br. tätig. Dort habe ich ihn diesen Sommer auf Vermittlung von Herrn Wolfgang Kirchner kennengelernt, ich habe ihn in seinem Atelier beobachtet und dann haben wir uns entschlossen, diese Ausstellung zu machen.

Die Ausstellung ist insofern ein Wagnis, als Herr Brügel in dieser Region gar nicht bekannt ist. Es ist eine Erfahrung, die wir in dieser Galerie gemacht haben, dass das Liechtensteiner Publikum sich offenbar nur für Kunst interessiert, die entweder aus Liechtenstein kommt, oder ein alter Hut ist. Oder beides.

Umso mehr freuen wir uns, dass sie so zahlreich erschienen sind. Neues und Fremdes wird ja oft erst gar nicht beachtet, geschweige denn gekauft. Wie Sie vielleicht wissen, oder auch nicht, sind wir von der Tangente

auf Verkauf angewiesen. Dieser Laden wird mit privaten Mitteln geführt, unterstützt durch Spenden und die Mitgliederbeiträge. Mit der Galerie wollen wir nicht nur eine Informationslücke schliessen, sondern auch einen Teil unserer Konzerte finanzieren helfen.

Eberhard Brügel wurde 1940 in Nürnberg geboren. Seine Studien absolvierte er an den Kunsthochschulen in Stuttgart, Berlin und München. In Deutschland hatte er einige Ausstellungen, so in Freiburg selbst, in Offenburg, Darmstadt, Löffingen, Kiel usw.

Seine Bilder sind in einem irrationalen Grenzbereich zwischen Natur und Technik angesiedelt. Das Dargestellte ist unwirklich, aber nicht - wie oft behauptet wird - surrealistisch. Denn der Künstler bedient sich weder der surrealistischen

Methode, noch macht er das Unbewusste zum Inhalt seiner Arbeit. Er geht von strenger Naturbeobachtung aus, allerdings von einem Teil der Natur, der kaum mehr beachtet wird. In seinem Atelier sammeln sich Fundstücke wie Flechten, Korallen, Schneckenhäuser, Muscheln, Steine und Wurzeln an. An diesen Dingen interessiert ihn vor allem das Bruchstückhafte, jene Teile, die zerstörten Teile, die zur phantasiereichen Ergänzung und Weiterführung einladen. So entstehen Gebilde aus einer Verbindung von vorgefundener, gewachsener Natur und gestaltendem Willen des Künstlers.

Das Ergebnis wird vor allem in seinen Radierungen deutlich. Häufig erheben sich massive Säulen monumental und bedrohlich aus einer Landschaft. Sie sind gezeichnet von mechanischen Einwirkungen, Risse, Furchen oder Prägungen, die auf technische Einwirkungen schliessen lassen. Aber unverhofft und fremd entwächst der Konstruktion etwas Organisches, eine Knospe, Blätter, oder eine Frucht. Diese Verbindung von Technik und Natur ist die zentrale Thematik von Brügels Arbeiten.

Brügels Bilder vereinigen so zwei Bereiche, die wir sonst streng auseinanderhalten: Technik auf der einen, Natur auf der anderen Seite. Natur ist jedoch nicht mehr eine umfassende Kategorie, die vom menschlichen Geist sinnvoll gegliedert wird, sondern umfasst auch eine unübersehbare Menge von Einzelercheinungen, die aus dem funktionalen Zusammenhang herausgelöst sind. Und Technik ist nicht die sinnvolle, die zu einem vernünftigen Zweck bestimmt ist, sondern sie ist verspielt und unfunktionalistisch. Manch einer würde sagen sinnlos.

Die Trennungslinie, die die Bereiche von zweckfreier Natur und zweckgebundener Technik scheidet, ist in Brügels Bildern aufgehoben zugunsten einer Zone fliessender Uebergänge. Das Dargestellte gehört weder der einen noch der anderen Seite an. Brügel versucht gewissermassen die Kantsche Antinomie von anhangender und reiner Schönheit zu vereinigen. Er Versöhnt die über die Jahrhunderte in der Kunst ausgefochtenen Kämpfe zwischen reiner Schönheit, wie sie die Natur aufweist und Zweckgebundenheit, wie sie der Mensch in die Natur hineinträgt. Die Verschmelzung

von Natur und Technik wird so zur Metapher einer neuen humanen Wirklichkeit.

So. Dort ist Herr Brügel. Wenn Sie ihn kennelernen möchten, sprechen Sie ihn an. Bis zum Konzert von Herrn Kirchner bleibt Zeit für ein Glas Wein.